

Gesundes Wasser mit Chemie

EIN FIRMENGRÜNDER ZEIGT, WIE ES GEHT – DER WEG VOM PATENT ZUM UNTERNEHMEN



Existenzgründer Küke (rechts) zeigt Wirtschaftsminister Walter Hirche seine Produkte.

Seit 12 Jahren führt Dr. Fritz Küke als Spezialist für Chlordioxidherstellung ein erfolgreiches Unternehmen, die Dr. Küke GmbH, gegründet am Institut für Technische Chemie in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover.

Küke ist promovierter Chemiker und erklärt sein Produkt so:

„Schlagzeilen wie ‚Der

Tod kommt aus der Dusche‘ sind jedem bekannt. Verantwortlich sind hierfür hauptsächlich Biofilme, in denen sich Legionellen und andere Bakterien ansiedeln. Um diese abzutöten und das Trinkwasser somit genießbar zu machen, müsste man das gesamte Leitungsnetz thermisch desinfizieren, in dem man es auf 71° C erhitzt. Da dies aber wegen veralteter Rohre nicht überall möglich ist und sich darüber hinaus Legionellen auch im kalten Wasser vermehren können, muss die Desinfektion auf chemische Art durchgeführt werden, wie zum Beispiel durch Chlor.“ Auch mit Chlordioxid, das von der Dr. Küke GmbH produziert und weltweit vertrieben wird, kann Trinkwasser desinfiziert werden. Chlordioxid bereitet Leitungswasser auf, in dem es die gefährlichen Biofilme und die darin angesiedelten Legionellen zerstört. „Das Besondere an Chlordioxid ist aber, dass es die unangenehmen Nebenerscheinungen des Chlors, wie den typischen Chlorgeschmack und das Augenbrennen, die durch Chlorphenole und Chloramine hervorgerufen werden, nicht aufweist“, erklärt der Chemiker.

Obwohl Küke während seines Studiums in Hannover inhaltlich eine sehr breite Ausbildung genoss, fehlte für die Unternehmensgründung das betriebswirtschaftliche Know-how. Für die Selbstständigkeit hat er sich dennoch entschieden, den betriebswirtschaftlichen Teil musste er sich nebenbei aneignen. „Das wirtschaftliche Umfeld war 1996 schwierig, aber ich habe meine Ideen vorangetrieben und 1995, gefördert durch das Land Niedersachsen, zum Patent angemeldet und nur ein Jahr später die Dr. Küke GmbH gegründet.“ Die Leibniz Universität Hannover hat

ihn bei der Existenzgründung unterstützt. Ausgestattet mit einem Kooperationsvertrag konnte Küke nicht nur Büros, sondern auch einen Laborraum nutzen, in dem er sein patentiertes Herstellungsverfahren von Chlordioxid entwickeln konnte. Darüber hinaus stellte sich die TIB/UB als wichtiger Standortvorteil für seine Forschungen heraus, da sie im Bereich Technik zu den größten zählt. Trotz vieler Höhen und Tiefen, ist sich Küke sicher: „Wäre ich vor die Wahl gestellt, würde ich es noch einmal genauso machen.“

Die im Moment größte Herausforderung in seinem Beruf sieht er in der Lobbyarbeit. „Meine Produkte zu verkaufen habe ich mittlerweile gelernt. Sich hierfür aber die nötigen Lizenzen zu besorgen, sich gegen Konkurrenten zu behaupten und Entscheidungsträger immer wieder von neuem überzeugen zu müssen, ist die größte und mühseligste Aufgabe“, erklärt der Unternehmer.

Naheliegender ist daher auch sein Tipp an die heutigen Chemie-Studierenden und Studenten, sich betriebswirtschaftliche Kompetenzen anzueignen, möglichst durch ein Praktikum in einem chemischen Betrieb und nicht in einem Labor. Darüber hinaus sollten sie Softskills erwerben, den Umgang mit Menschen üben, Kontakte und Netzwerke knüpfen, denn nur so können studien- und berufsspezifische Fehler vermieden werden. Vor allem sollten sie dabei nicht einseitig bleiben, auch mal über den Tellerrand der Chemie schauen, in andere Bereiche schnuppern und insbesondere auch die Möglichkeiten der Universität vor Ort nutzen.

Sowohl bei der Leibniz Universität Hannover als auch in der Stadt Hannover selbst sieht er großes Potenzial. „Zusammen mit dem Land Niedersachsen bilden sie eine enorme Innovationskraft. Leider wird diese nicht immer voll genutzt. Die Hilfestellungen, die die Leibniz Universität für ihren Absolventen entwickelt hat, sind zwar beispielhaft, gleichzeitig aber hauptsächlich nach außen gerichtet. Es würde für die Universität sehr sinnvoll sein, sich Absolventen mit innovativen Ideen als Kooperationspartner anzubieten und mit ihnen gemeinsam ein innovatives und produktives Arbeitsumfeld zu schaffen“, erklärt Küke.

Für sich persönlich hofft er, dass sein Unternehmen weiterhin stetig wachsen wird und sich der Umsatz in den nächsten 10 Jahren verfünffacht. Zurzeit versucht er Kontakte nach China zu knüpfen und sucht nach möglichen Lizenznehmern in den USA. Aber bei aller Internationalität – die Nähe zur Universität hofft er bewahren zu können. mw/ag

XING: Alumni networking online – Perfektes Netzwerken mit Online-Portal



Seit April 2008 findet man den AlumniCampus der Leibniz Universität Hannover auch auf der internationalen Karriere-Plattform XING. Das Online-Portal mit über 400 Gruppenmitgliedern schafft Raum zum Netzwerken, denn der Aufbau von nationalen und internationalen Kontakten ist im heutigen Berufsleben wichtiger als je zuvor. Der AlumniCampus bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich in fakultätsbezogenen und fachübergreifenden Foren auszutauschen. Außerdem finden Ehemalige Informationen und Veranstaltungen zu den Themen Start-Up/Existenzgründung, Berufseinstieg/Karriere sowie Weiterbildung und Aufbaustudium. Die Anmeldung bei XING ist kostenfrei und registrierte finden den AlumniCampus unter <https://www.xing.com/net/alumnicampus/>.